

# Die 72-Stunden-Aktion im Erzbistum Berlin 23. - 26. Mai 2019



## In 72 Stunden die Welt besser machen



Bei der 72-Stunden-Aktion engagieren sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene 72 Stunden lang eigenverantwortlich und selbstorganisiert in einem sozialen Projekt. Der Grundgedanke der Solidarität im Einsatz für Andere und mit Anderen steht in diesen drei Tagen im Fokus.

„In 72 Stunden die Welt ein Stückchen besser machen“ - das ist Motto und Ausgangspunkt aller Aktivitäten rund um die Aktion. Die Projekte greifen politische und gesellschaftliche Themen auf, sind lebensweltorientiert und geben dem Glauben „Hand und Fuß“. Die Teilnehmenden setzen sich konkret vor Ort in ihrem Sozialraum, d.h. in ihrem pastoralen Raum ein. Sie werden eben dort für und mit anderen tätig, wo sie auch sonst im Alltag unterwegs sind.

Die 72-Stunden-Aktion ist eine bundesweite Aktion des Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) gemeinsam mit seinen Diözesan- und Jugendverbänden. Kooperationen, etwa mit AkteurInnen aus der Jugendsozialarbeit oder mit interkulturellen und interreligiösen PartnerInnen und die Beteiligung von muttersprachlichen Gemeinden werden ausdrücklich angestrebt. Sie werden als Zielgruppen explizit angesprochen. Eine Beteiligung an der Aktion steht darüber hinaus natürlich auch anderen jungen Menschen offen - übrigens auch aus anderen Ländern.

Die Gruppen haben Raum zur individuellen Ausgestaltung ihrer konkreten Projekte. Der berücksichtigt regionale Unterschiede - etwa zwischen Stadt und Land - oder verschieden stark ausgeprägte Strukturen der Jugend(verbands)arbeit vor Ort. Gleichzeitig ermöglichen die Freiheiten in Organisation und Durchführung möglichst vielen Gruppen eine Beteiligung. Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationsgeschichte, mit unterschiedlichen Bildungs- und Familienhintergründen, Menschen mit und ohne Beeinträchtigung können partizipieren. Im Sinne einer Antidiskriminierungsarbeit ist die Einbindung von Menschen unterschiedlicher Herkunft und mit unterschiedlichen Talenten ein Ziel der beteiligten Jugendverbandsgruppen. Es ist eine bereichernde Erfahrung zu sehen, was gemeinsam innerhalb weniger Tage erreicht werden kann.

Die Aktionen können als „Do-it-Projekt“ selbstgewählt sein oder als „Get-it-Projekt“ durchgeführt werden. Bei dieser Variante erhalten die Gruppen eine Aufgabe von der diözesanen Steuerungsgruppe, die sie erst zu Beginn der Aktion erfahren und dann eigenverantwortlich umsetzen.

### Lokal aktiv, bundesweit wirksam

Christlicher Glaube, Selbstorganisation, Partizipation, Freiwilligkeit, Ehrenamtlichkeit und Demokratie sind die grundlegenden Prinzipien der katholischen Jugendverbandsarbeit. Sie werden für die Teilnehmenden während der Aktion erlebbar und für die Öffentlichkeit sichtbar. Die Gruppen sind vor Ort engagiert und gleichzeitig Teil einer bundesweiten Aktion. Diese Doppelfunktion ist ein charakteristisches Merkmal der Aktion und verbindet an den drei Tagen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in ganz Deutschland. Die Aktion wirkt innerkirchlich und gesellschaftlich als Zeichen einer aktiven Jugend, die die Herausforderungen und Probleme in ihrer Umgebung sieht und aktiv wird. Die Teilnehmenden setzen außerdem viele Zeichen des gelebten Glaubens im Einsatz für eine solidarische Welt. Die vielen Teilnehmenden zeigen, dass die Jugendverbände sozial engagiert sind und bundesweit leistungsfähig. In Berlin bewirkt die 72-Stunden-Aktion zudem das Kennenlernen und Zusammenarbeiten im pastoralen Raum. Was gibt es bei uns überhaupt? Wer ist alles in unserem pastoralem Raum engagiert? Wo können sich Kooperationen ergeben?



### Nachhaltigkeit: Drei Tage sind der Anfang

Die 72-Stunden-Aktion nutzt die bestehenden Strukturen der katholischen Jugend(verbands)arbeit. Es gibt zahlreiche Möglichkeiten für junge Menschen, sich bei der Planung und Durchführung zu beteiligen. Als Teilnehmende vor Ort, als Engagierte auf der Organisationsebene, als AnsprechpartnerIn für Rückfragen. Dabei kann konkret an der Ausgestaltung mitgewirkt werden, Erfahrungen in der Konzeption, Organisation und Leitung gesammelt werden.



Die vergangene 72-Stunden-Aktion 2013, bei der alleine im Erzbistum Berlin hunderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in 71 Projekten aktiv waren, wirkt heute noch nach. Etwa weil die Umgestaltung des Spielplatzes noch sichtbar ist oder der Kontakt zum Altenheim bestehen blieb. Die Aktion wirkt außerdem bei den Beteiligten nach, weil damit vielfach der Grundstein für längerfristiges Engagement gelegt wurde und die Identifikation mit einem der katholischen

Jugendverbände gestärkt wurde. Für die Aktion 2019 sollen diese Effekte noch verstärkt werden. Bereits nun sind wir auf einem guten Weg dorthin!

### **Unterstützend tätig sein**

Auch die besten Ideen haben allerdings ohne Unterstützung keine Chance. So sind die Aktionsgruppen auf ProjektpartnerInnen angewiesen, die Material, Geld und/ oder Verpflegung zur Verfügung stellen. Einrichtungen und Organisationen liefern meist ja bereits eine gewisse Infrastruktur, die auch während der Aktion genutzt werden kann. Zudem bestehen dort vielleicht bereits Ideen, was in 72 Stunden als Projekt umgesetzt werden kann. Die Kooperation ermöglicht das Gelingen einer großartigen Zusammenarbeit in den Gemeinden und pastoralen Räumen!

Wenn Sie die 72-Stunden-Aktion unterstützen möchten und/ oder noch mehr Informationen brauchen, schauen Sie gerne auf [www.72stunden.de](http://www.72stunden.de) vorbei oder wenden Sie sich direkt an die zuständige Referentin des BDKJ, Maike Axenkopf ([72stunden@bdkj-berlin.de](mailto:72stunden@bdkj-berlin.de) oder 0152 24578381).

